



Das Brandenburger Tor

Das Brandenburger Tor, seit dem frühen 19. Jahrhundert ein nationales Denkmal, wurde mit dem Bau der Berliner Mauer am 13. August 1961 zu einem markanten Symbol der Teilung Deutschlands und der Welt.

“Der eindringliche Appell des amerikanischen Präsidenten Ronald Reagan vom 12. Juni 1987 an den sowjetischen Partei- und Staatschef Michail Gorbatschow, das Tor zu öffnen (“Come here to this gate ! Mr. Gorbachev, open this gate ! Mr. Gorbachev, tear down this wall ! “ trug dieser Bedeutung Rechnung und sollte nur zweieinhalb Jahre später, unter veränderten Umständen, Wirklichkeit werden. Seit dem historischen Mauerfall vom 9. November 1989 ist das Tor das wohl populärste Symbol des wiedervereinigten Deutschlands.

Das Brandenburger Tor wurde am 6. August 1791 nach fast dreijähriger Bauzeit als eines der insgesamt 14 Stadttore in der preußischen Hauptstadt seiner Bestimmung übergeben. Es ersetzte einen ungleich bescheideneren Vorgängerbau der Zeit König Friedrich Wilhelm I. und war als bewusst repräsentativer westlicher Abschluss der Prachtstraße -Unter den Linden- angelegt worden. Bereits früh sorgte das Tor, das von zwei Flügelbauten flankiert wird, in denen ursprünglich die Wache und die städtische Akzise (Binnenzoll) untergebracht waren, in künstlerischer Hinsicht für Aufsehen: Der rund 65 Meter breite Bau von Carl Gotthard Langhans gilt als das bedeutendste Werk des Berliner Klassizismus. Als Vorbild für den insgesamt 26 Meter hohen und 11 m tiefen Mittelbau aus Sandstein dienten Langhans die antiken Propyläen der Akropolis von Athen. Fünf, durch 14 Meter hohe dorische Säulen



*Der Vorgängerbau aus der Zeit Friedrich Wilhelms I.
Radierung von Daniel Nikolaus Chodowiecki, 1764.*



16. Juni 1871 - Nach dem Sieg über Frankreich zieht Kaiser Wilhelm I. 1871 an der Spitze der preußischen Truppen in Berlin ein. Bild: Holzstich nach einem Gemälde von Wilhelm Camphausen, um 1875

unterteilte Durchfahrten sollten den reibungslosen städtischen Verkehr sicherstellen; die mittlere Spur blieb ausschließlich der Nutzung durch den König vorbehalten. Die für das Tor so charakteristische Quadriga ist allerdings eine spätere Ergänzung: Erst 1794 wurde die von Johann Gottfried Schadow entworfene Frauengestalt auf dem von vier Pferden gezogenen Streitwagen hinzugefügt. Die aus Kupfer getriebene Figur stellte dabei ursprünglich die Friedensgöttin “Eirene” dar, ein in den Wirren der Französischen Revolution eindeutiger historischer Bezug. Den Vorbildern aus der griechischen Antike entsprech-

end, hatte Schadow die Wagenlenkerin zunächst nackt konzipiert. Dies erregte in der Berliner Öffentlichkeit jedoch solches Aufsehen, dass sich König Friedrich Wilhelm II. genötigt sah, bei Schadow eine "züchtige" Bekleidung für die Göttin zu verlangen".

"Seine hohe politische Symbolik erhielt das Brandenburger Tor erst im Zuge der napoleonischen Fremdherrschaft in Deutschland (1806-1813). Nach seinem überwältigenden Sieg über Preußen bei Jena und Auerstedt und seinem triumphalen Einzug in Berlin ließ Napoleon I. die Quadriga Ende 1806 vom Stadttor abbauen und per Schiff als Kriegsbeute nach Paris transportieren. Dem "Pferdedieb von Berlin", wie Napoleon danach spöttisch genannt wurde, war mit der Quadriga jedoch kein Glück beschieden. Nach seiner ersten Vertreibung vom französischen Kaiserthron 1814 wurde Schadows Meisterwerk im Triumphzug quer durch Deutschland nach Berlin zurückgebracht. Zur Erinnerung an den siegreichen Ausgang der Befreiungskriege fügte Karl Friedrich Schinkel nun auf Geheiß des preußischen Königs in den Kranz des Stabes der Göttin ein Eisernes Kreuz sowie als krönenden Abschluß einen Preußenadler hinzu. Aus der Friedensgöttin Eirene wurde nun "*Nike*", die Göttin des Sieges.

Dieses Schicksal in der napoleonischen Zeit und den Befreiungskriegen ließ das Brandenburger Tor zu einem nationalen Denkmal aufsteigen. In den folgenden 130 Jahren bot das 1867/68 durch Johann Heinrich Strack nochmals umgearbeitete Tor eine eindrucksvolle Kulisse für die Höhen und Tiefen der preußisch-deutschen Geschichte. Die siegreichen Truppen der Kriege von 1814/15, 1864, 1866 und 1870/71 zogen ebenso durch das Tor wie die aufständigen Matrosen der Volksmarinedivision während der Novemberrevolution 1918. Die Nationalsozialisten bemühten sich nach Hitlers Machtübernahme gleichfalls um diese Traditionsstätte, als am 30. Jan. 1933 SA-Formationen, von Goebbels effektiv ins Licht gesetzt, in einem Fackelzug über den Pariser Platz und durch die Wilhelmstraße marschierten.

Bei der Eroberung Berlins durch sowjetische Truppen im Frühjahr 1945 wurde das Brandenburger Tor schwer beschädigt. Große Teile des originalen Figurenschmucks gingen verloren. In einem zunächst gemeinsam vom Ostberliner Magistrat und dem Westberliner Senat finanzierten Projekt wurde das Tor zwischen 1956 und 1958 wieder aufgebaut. Kurz vor der Fertigstellung kam es dabei jedoch zu einem politischen Skandal, als die Ostberliner Behörden im August/September 1958 die Quadriga vor ihrer Montierung abtransportieren ließen, um das Eisene Kreuz sowie den preußischen Adler als vermeintlich "militärische Symbole" zu entfernen.

In den fast drei Jahrzehnten zwischen dem Bau der Mauer 1961 und ihrem Fall 1989 lag das Brandenburger Tor im Niemandsland der deutsch-deutschen Grenze. Dies änderte sich, als die neue SED-Führung unter Generalsekretär Egon Krenz sich im Herbst 1989 unter dem starken innen- und außenpolitischen Druck zu einer Reform des Reisegesetzes entschloss und der Sekretär des Zentralkomitees für Information, Günter Schabowski, am 9. Nov. 1989 auf einer Pressekonferenz gegen 19.00 Uhr vor laufenden Kameras den Entwurf für ein solches Gesetz vorlas. Alle DDR-Bürger könnten nun, so Schabowski, "Privatreisen nach dem Ausland... ohne Vorliegen von Voraussetzungen" (Reiseanlässe und Verwandtschaftsverhältnisse) beantragen. Danach seien "ständige Ausreisen über alle Grenzübergangsstellen der DDR" in die Bundesrepublik oder nach West-Berlin möglich. Ihre eigentliche Wirkung erhielt Schabowski Mitteilung allerdings erst, als er auf Nachfrage eines italienischen Korrespondenten, ab wann diese Regelungen in Kraft träten, erklärte, dies sei seiner Kenntnis nach "sofort, unverzüglich" der Fall. Offenbar war Schabowski sich in diesem Augenblick nicht darüber im Klaren, dass es sich bei dem von ihm vorgetragenen Text nur um einen Entwurf, noch nicht um einen Beschluss handelte.

Das Missverständnis hatte weit reichende Konsequenzen: Durch die Live-Übertragung der Pressekonferenz im Fernsehen verbreitete sich die Nachricht von der vermeintlichen Grenzöffnung wie ein Lauffeuer. Noch in der gleichen Nacht eilten Tausende von Ostberlinern an die Grenze, um persönlich herauszufinden, ob die unglaubliche Ankündigung der Wirklichkeit entsprach. Die Grenzsoldaten, die von keiner neuen Regelung wussten und die Nachricht ebenfalls aus dem Fernsehen erfahren hatten, zeigten sich von dem immer größer werdenden Menschenandrang überfordert".

“Schließlich konnten sie den Druck der Massen nicht länger standhalten. Gegen 22.30 Uhr öffnete sich der erste Schlagbaum am Grenzübergang Bornholmer Strasse im Bezirk Prenzlauer Berg. Eine gewaltige Kettenreaktion erfasste danach sämtliche Ostberliner Grenzübergangsstellen. Entlang der gesamten Berliner Mauer kam es zu Verbrüderungs- und Wiedersehensszenen zwischen Ost- und Westberlinern. Der Regierende Bürgermeister von Berlin, Walter Momper (SPD), meinte am folgenden Tag, dass “gestern Nacht...das deutsche Volk das glücklichste Volk auf der Welt gewesen sei.

Obwohl es am Brandenburger Tor keinen Grenzübergang gab, erhielt gerade dieser Ort auch jetzt wieder eine hohe symbolische Wirkung, als jubelnde Menschen aus Ost- und West die Krone der Mauer, die westlich des Brandenburger Tores verlief, erklimmen und besetzt hielten. Das Bild ging um die Welt. Zwar versuchten Polizei und Grenztruppen, die Mauerstürmer von den Grenzanlagen fernzuhalten. Dies erwies sich in dem allgemeinen Gewirr jedoch als unmöglich, so dass man die Menschen schließlich gewähren ließ. Am 22. Dez. 1989 wurde das Tor für den Fußgängerverkehr wieder geöffnet – Präsident Reagans Forderung hatte sich erfüllt. Während der Sylvesterfeier 1989/90 kam nun noch das Verlangen nach einer politischen Wiedervereinigung hinzu, als eine unübersehbare Menschenmenge zwischen Reichstag und Brandenburger Tor in einem Meer von schwarz-rot-goldenen Fahnen und Transparenten die Einheit Deutschlands forderte. Als auch dieser Wunsch schließlich am 3. Oktober 1990 erfüllt wurde, bot sich zum ersten Mal seit 1933 wieder die Chance einer demokratischen Neuorientierung in ganz Deutschland.

Das Brandenburger Tor wurde 1991 nach der Wiedervereinigung zunächst oberflächlich restauriert. Die Schäden waren jedoch so schwerwiegend, dass eine Grundsanierung unvermeidlich wurde. Die entsprechenden Arbeiten begannen nach den Feiern zur Jahrtausendwende und dauerten bis 2002. Die Kosten, die aus privaten Mitteln aufgebracht wurden, beliefen sich auf 3,9 Millionen Euro. Am 3. Okt. 2002, dem 12. Jahrestag der Deutschen Einheit, konnte das grundlegend erneuerte Brandenburger Tor in einer Großveranstaltung mit mehr als 750 000 Besuchern wieder im vollem Glanz der Öffentlichkeit übergeben werden. Vom ehemaligen Verlauf der Berliner Mauer ist dagegen heute am Brandenburger Tor nicht mehr viel zu sehen. Die alten Grenzanlagen sind komplett beseitigt”.

Ansprache am 10. November 1989 - Bundeskanzler Helmut Kohl:

“Wir alle haben für diesen Tag gearbeitet. Wir haben ihn herbeigesehnt. Wir sehen die Bilder vom Brandenburger Tor – Bilder von überall, wo in diesen Stunden Menschen aus der DDR zu uns kommen können und die Bürger Stadt und Bunderepublik Deutschland in den anderen Teilen Deutschlands gehen können – ohne Kontrolle, ohne staatliche Gewalt, ihrem freien Willen entsprechend. Wir sollten in dieser Stunde auf diesem Platz auch an die vielen denken, die ihr Leben an der Mauer ließen. Wir sollten dies tun in einem Augenblick, indem diese Mauer endlich fällt. Wir alle stehen jetzt vor einer großen Bewährungsprobe. Wir haben in diesen Tagen von unseren Landsleuten drüben in der DDR, in Ost-Berlin, in Leipzig, Dresden und vielen anderen Städten, immer wieder eine Botschaft, die sagt, dass es in dieser glücklichen, aber auch schwierigen Stunde in der Geschichte unseres Volkes wichtig ist, besonnen zu bleiben und klug zu handeln. Klug handeln heißt, radikalen Parolen und Stimmen nicht zu folgen. Klug handeln heißt jetzt, die gesamte Dimension der weltpolitischen und der europäischen und deutschen Entwicklung zu sehen”.

<http://www.bpb.de>

Quelle und Literatur: CHILDS, David: *The Fall of the GDR, germanys Road to Unity (=Themes in Modern German history Series)*, Harlow u.a. 2001 LAABS, Rainer: *das Brandenburger Tor, Brennpunkt deutscher Geschichte*, Berlin 2001; LINDNER Bernd: *Die demokratische Revolution in der DDR 1898/90 (=Deutsche Zeitbilder)*, durchges. Nachdr. Bonn 1998. STOLLE, Uta: *Der Aufstand der Bürger. Wie 1989 die Nachkriegszeit in Deutschland zu Ende ging (=Extremismus und Demokratie, Bd.1) Baden-Baden 2001*

Quelle und Autor : Titel “Orte der Demokratie in Berlin” 349 Seiten von Manfred Görtemaker ISBN 3-89331-573-X Schriftenreihe Band 461 , Bildmaterial aus bpb.de vgl. LINK (Auszug: zusammengestellt am 29.07.2010 Auszug Seite 186-190 zum Zweck der politischen Bildung/Aufarbeitung von sed-opfer-hilfe.de zu den Themen DDR, Wiedervereinigung, Chronik Deutschlands,)